

Wunder öffneten sie ihre Reihen und ließen uns unversehrt passieren.

Rückblickend halte ich viel von diesen Menschen, deren Gespür oder umsichtige Urteilsfähigkeit uns und vielleicht auch sie selbst vor größerem Schaden bewahrten. Für mich war dies das letzte Mal im ganzen Leben, dass ich in Formation marschierte oder nach jemandes »Pfeife tanzte«.

Zurück auf dem Hof des Herrenhauses hatten unsere Freunde mit Stroh und anderem Gerümpel, das die Familie nun nicht länger brauchen würde, ein großes Feuer entfacht. Auf dem Hof ging es zu wie in einem Bienenstock. Leute, die gar nicht begeistert waren, helfen zu müssen, wurden von den schrillen Stimmen der Baroness und ihrer Tochter herumkommandiert. Boronovski, seine Krücke in der einen, das Gewehr in der anderen Hand, überwachte die Ausführung der Befehle.

Wir wussten wenig über die Familie, der wir helfen sollten. Ein- oder zweimal im Jahr waren wir von ihr zu einem Picknick im Freien eingeladen worden, doch in der Regel gab man sich sehr distanziert und verhielt sich – typisch preußische Aristokratie – eher steif und unnahbar.

Es gab sechs Zugpferde, das hieß wir konnten nur drei Wagen anspannen und beladen. Anfangs ließ die Familie Möbel und Gemälde aus dem Haus tragen, doch bald wurde klar, dass der Platz nur reichen würde, um Nahrung für die Tiere und uns selbst, Kleider und Betttücher und vielleicht ein paar Wertgegenstände, die man absolut nicht zurücklassen wollte, mitzunehmen.

Eine Gruppe schlachtete unterdessen unter der Aufsicht des polnischen Hausverwalters ein Dutzend Schweine. Sie wurden nur ausgenommen, in Hälften zerteilt und auf den Boden der Wagen geworfen. Eimer voller Schinken und Bauchspeck aus dem Gutshaus wurden hinzustellen und obendrauf kamen Getreide- und Mehlsäcke. Jedes bisschen verbleibender Platz wurde mit Stroh gefüllt, das als Schlafstätte und später als Viehfutter dienen sollte.

Erst am frühen Morgen konnten wir abziehen. Es gab noch einmal eine lange Verzögerung, weil Ortsbewohner, die die Wagen fahren und die Pferde lenken und ziehen sollten, regelrecht mit dem Gewehr dazu gezwungen werden mussten. Als Schlussakt schließlich musste die ältere Tante aus dem Haus geholt und auf einem für die Familie vorgesehenen Platz auf einen der Wagen gesetzt werden.